

Uni Basel braucht neue Führungspersönlichkeit

Baselland und Basel-Stadt suchen ein Präsidium für den Universitätsrat. Die Anforderungen sind hoch.

Dimitri Hofer

Selbst in nationalen Zeitungen ist am Sonntag eine Annonce für ein gewichtiges Amt erschienen: Die Kantone Baselland und Basel-Stadt suchen gemeinsam ein neues Präsidium für den Universitätsrat der Uni Basel. Ende 2025 endet die Amtszeit von Beat Oberlin, dem früheren Direktor der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der dem Gremium seit 2020 vorsteht.

Der Universitätsrat ist das oberste Entscheidungs- und Aufsichtsorgan der Universität Basel. «Er trägt die Gesamtverantwortung für die Führung der Universität, für die Umsetzung des Leistungsauftrags der Trägerkantone und für die Einhaltung des Budgets», heisst auf der Website der Universität Basel.

Das Amt der Präsidentin oder des Präsidenten wurde in der Vergangenheit stets von namhaften Persönlichkeiten aus der Region Basel bekleidet. Der Rat



Beat Oberlin hält noch bis Ende 2025 das Amt des Universitätsrats-Präsidenten inne. Bild: ken

trifft sich jährlich zu zehn Sitzungen. Die Mitglieder und das Präsidium werden von den Regierungen von Baselland und Basel-Stadt gewählt.

Präsidium sei ein «anspruchsvolles Mandat»

Der Universitätsrat besteht aus elf Personen, zu denen die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind und der Basler Erziehungsdirektor Mustafa Atici gehören. Im Rat sitzen derzeit unter anderem der ehemalige Basler Baudirektor Hans-Peter Wessels, Geschichtsprofessor Thomas Maissen, die einstige Baselbieter Mitte-Nationalrätin Kathrin Amacker und Roche-Kaderfrau Annette Luther. Eine beratende Stimme haben Unirektorin Andrea Schenker-Wicki und der Sekre-

tär des Universitätsrats, Stefano Nigisch. Der Rat wird jeweils für eine Leistungsperiode der Basler Universität gewählt, welche vier Jahre lang dauert.

Der Anforderungskatalog an die auf Beat Oberlin folgende Person ist lang: So muss die neue Präsidentin oder der neue Präsident über einen akademischen Hintergrund verfügen und «einschlägige Erfahrungen in der Führung von Organisationen sowie in der Gestaltung von Strategie- und Veränderungsprozessen haben». Zudem seien eine enge Verbindung zur Region Basel und Erfahrung im Umgang mit politischen Behörden und Kommissionen Voraussetzungen für das Amt.

Doch damit nicht genug. Ein wenig hochtrabend heisst es weiter: «Mit strategischer Vor-

sicht erkennen Sie den Entwicklungsbedarf der Universität im nationalen und internationalen Umfeld und deren gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung für die Region.» Das Präsidium sei ein «anspruchsvolles Mandat», das rund 30 Prozent eines Vollzeitpensums in Anspruch nehmen. Beat Oberlin war gestern für eine Stellungnahme zu seinen bisherigen Erfahrungen als Präsident des Universitätsrats nicht zu erreichen.

Seine potenziellen Nachfolgenden haben bis Mitte Januar Zeit, ihre Unterlagen einzureichen. Die Regierungen werden das Präsidium im Herbst oder im Winter des kommenden Jahres wählen. Es wird spannend zu beobachten sein, wen sie in das gewichtige Amt hieven werden.